Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Eduard Lohne in Dresden mit Frl. Ludmilla Jacobi daselbst. Herr Kaufmann August Seudig in Dresden mit Frl. Marie Müller daselbst. Herr Alfred Jungnickel in Dippoldiswalde mit Frl. Anna Fischer in Oberpöbel. Herr Kaufmann Max Dehnert in Mittweida mit Frl. Martha Donner daselbst. Herr Oscar Rieck in Greiz mit Frl. Elise Heinrich in Glauchau. Herr Kaufmann Alfred Knoll in Auerbach mit Frl. Emma Gerisch daselbst. Herr Lehrer Carl Schärff in Erlbach bei Oberlungwitz mit Frl. Molly Bogel daselbst. Herr Superintendent und Pfarrer Dr. Friedrich Theodor Täschner in Borna mit Frl. Marie Thieme in Dresden. Herr Richard Donner in Kammergut Klosterbuch mit Frl. Martha Kopp in Stötzsch. Herr Banquier Walther Nietzsche in Plauen mit Frl. Eugenie Facilides daselbst.

Vermählt: Herr Gasthofsbesitzer Wilhelm Klaus in Rossen mit Frl. Anna Kießig in Wildbruff. Herr F. H. Hauptmann in Jägersgrün mit Frl. Pauline Wolf daselbst. Herr Paul Müller in Witzschdorf bei Zschopau mit Frl. Ottilie Haase daselbst.

Geboren: Herrn Kunstgärtner Robert Beyer in Dresden ein Sohn. Herrn Otto Kaiser in Plauen bei Dresden eine Tochter. Herrn Albert Sennewald in Dresden ein Sohn. Herrn Franz Burckhardt in Borna ein Sohn. Herrn Julius Krüger in Pegau ein Sohn. Herrn Edmund Hetzig in Plauen eine Tochter. Herrn Secondelieuten. d. J. und Baumeister Herzog in Radeberg eine Tochter. Herrn Carl Breitfeld in Arnoldshammer-Rittersgrün eine Tochter. Herrn Major a. D. Fedor Demiani in Niederlößnitz bei Kötzschenbroda ein Sohn.

Gestorben: Herr Steuerrendant a. D. Ch. H. W. Berger in Dresden. Frau Christiane verw. Beyer geb. Reppe in Penig. Frau verw. Chausseeinspector Cromer in Döbeln. Herr Fr. August Hempel in Plauen. Herr großherz. sächs. Revierförster Carl Goldschmidt in Tiefenort bei Salzungen. Herrn Postdirector Rößler's in Schandau Sohn Hans. Frau Sophie Ochs geb. Bonenblust in Dresden. Herr Productenhändler Fedr. Richard Schlegel in Dresden. Frau Caroline Hauswald geb. Knorr in Dresden.

Johanna-Bad, Blücherstraße 33, von früh 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet, Wannen- und Cur-Bäder genau nach ärztl. Verordnung.

Sophienbad, Temp. d. Schwimmbassin 20. Damen: Montag, Mittwoch, Freitag 2—½5. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend ½9-½11.

Speiseanstalten I. u. II. Donnerstag: Reis mit Rindfleisch. **H. V.** Weinoldt. Kitze.

Meteorologische Beobachtungen
auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über der Ostsee.

Zeit der Beobachtung.	Barometer red. auf 0° Millimtr.	Thermometer. Celsiusgrade.	Relative Feuchtigkeit. Procente.	Windrichtung und Stärke.	Himmelsansicht.
1. Januar Nachmittags 2 Uhr	736.6	+ 10.3	53	SSW 3	bewölkt
1. - Abends 10 Uhr	737.8	+ 9.2	66	SSW 4	heiter
2. - Morgens 8 Uhr	748.1	+ 8.5	70	SSW 7	trübe
2. - Nachmittags 2 Uhr	741.3	+ 10.2	59	SW 7	bewölkt *)

Minimum der Temperatur: + 5°,7. Maximum der Temperatur: + 10°.5.

*) Sturm.

Aus dem Statistischen Bureau.

Leipzig. 52. Woche. 24. bis 30. Decbr. 1876 Lebendgeburten: männl. 49, weibl. 45, zus. 94; Todtgeb. 3. Todesfälle: männl. 23, weibl. 33, zus. 56; dies giebt 22,3 pro Mille und Jahr. Unter den Gestorbenen waren 23 Kinder unter 1 Jahr, und 7 vom 1. bis 5. Jahr alt. In der inneren Stadt starben 6, in der äußeren 45, in Anstalten 5. Todesfälle kamen vor an: Diphtheritis 1, Keuchhusten 4, Kindbettfieber 1, Eitervergiftung 1, Lungentuberculose 8, Lungenentzündung 4, Brustfellentzündung 1, Bronchitis 1, Lungenkatarrh 1, Darmkatarrh 2, durch Verunglückung 1, durch Selbstmord 1.

Die Südstraße.

Die nach den Hauptgegenden der Windrose benannten Leipziger Straßen sind gegen Abend die sanft gekrümmte Weststraße, gegen Mitternacht die Verbindung der Promenade mit dem Quai der Uferstraße, also die Nordstraße, gegen Mittag vor dem Zeitzer Thore, das als solches nicht mehr existirt, die nagelneue Südstraße.

Es bleibt der Zukunft gewissermaßen als Leipzigs topographisch-orientalische Frage vorbehalten, diesen drei Schwesterstraßen eine vierte Straße, welche nach dem Morgen zu liegend vom Osten den Namen zu empfangen hätte, hinzuzugesellen. „Wir können warten."

Die Südstraße, welche bereits mit zwei fertigen Reihen Häuser und zwei Querstraßen, welche nahezu ausgebaut sind, Arndt- und Moltkestraße, ober- und (leider) unterirdisch bewohnt, „in die Welt der Erscheinungen getreten" und im Adreßbuche Leipzigs des Ausführlichen erwähnt ist, hat ihr Endziel, das Connewitzer „Kreuz", die steinerne Säule mit dem Passionszeichen, erreicht: sie ist fertig geschüttet und canalisirt. Auch eine der südlichsten Querstraßen, die Fichtestraße, ward tracirt, nivellirt, gepflastert und mit der Gaseinrichtung versehen, so daß wenig mehr fehlt, zum Wenigsten diesen kleinen dunklen Punct der Kochstraßen-Umgegend erleuchtet zu sehen.

Und der „Domgraben", welcher durch sein nasses Band die Connewitzer Flur von dem Leipziger Weichbilde bisher abtrennte? Er ist zwischen Kochstraße und Südstraße absolut verschwunden, ist zur Mythe geworden, an seine Stelle ist wie über Nacht ein hoher Straßendamm getreten, der künftige bis jetzt namenlose Grenzboulevard Leipzigs gegen Süden!

Die Senkung des Terrains beim Domgraben ist durch eine enorme Erdbewegung, die sich während des Sommers und des Herbstes mit Bienenemsigkeit vollzog, ausgeglichen und ein breiter stattlicher Straßenkörper von beträchtlicher Breite und Länge aufgeschüttet und canalisirt worden.

Kurz die ganze Südstraße ist der Hauptsache nach fertig. Wo das Niveau der projectirten Straße unter der Oberfläche des im vorigen Sommer noch bebauten Ackerfeldes lag, hat man die künftige Straße wie einen gewaltigen breiten Graben „ausgehoben". Wo dagegen Vertiefungen auszufüllen waren, hat man diese durch Hunderte und aber Hunderte von Lowries mit Schutt und Erde ausgeglichen. Im Frühjahr kann das Bebauen der neuen Straße losgehen, einer Straße, welche an schöner gesunder Lage ihres Gleichen in Leipzig nicht haben dürfte, wie sie auch an Länge sämmtliche Straßen der innern und äußern Stadt übertrifft. Man braucht fast eine halbe Stunde vom Kreuz in Connewitz bis an das ehemalige Thorhaus der äußern Zeitzer Straße.

Die Arbeiten sind noch nicht beendigt, noch immer sieht man Erde herzufahren, sieht man ganze Compagnien Erdarbeiter beschäftigt. Es hat manchmal den Anschein, als ob es gälte, Erdwerke eines feindlichen Belagerungscorps, das sich gegen die gute Stadt Leipzig zu vorschiebt, aufzuführen. Die Schleußenanlagen erforderten tiefe Terraineinschnitte, die fast wie Tranchéen ausgesehen hätten, wenn sie nicht dem Systeme der Laufgräben zuwider sich immer in der geraden Linie bewegten.

Heißen wir die Südstraße als einen erwünschten Ausweg ins Freie für die werdende Großstadt Leipzig willkommen!

Nachtrag.

* **Leipzig,** 2. Januar. Aus dem 18. Wahlkreise (Zwickau ꝛc.) wird uns gemeldet, daß die dortigen deutsch-conservativen trotz ihrer äußerst geringen Aussichten die Candidatur des Kaufmanns und Landtagsabgeordneten Walter aus Dresden aufrecht erhalten. In einer in diesen Tagen abgehaltenen Versammlung, in welcher der ultraconservative und streng orthodoxe Rittergutsbesitzer Meinhold (Mitglied der Ersten Kammer) den Vorsitz führte, stellte sich Herr Walter persönlich vor. Er erklärte unter Anderem, er würde sich im Reichstag keiner Partei anschließen, sondern für sich allein eine Partei bilden und von Fall zu Fall sich über seine Abstimmungen schlüssig machen. Herr Walter bringt es bekanntlich fertig, daß er im 18. Kreise von den Deutschconservativen und im 10. Kreise (Döbeln ꝛc.) von den Fortschrittlern sich aufstellen läßt. In neuerer Zeit ist ihm übrigens nachgewiesen worden, daß er bei einer Gründung in Reichenbach im Vogtlande betheiligt gewesen ist, über welche die Meinungen sehr getheilt sind.

* **Leipzig,** 2. Januar. Eine erfreuliche Botschaft geht uns heute aus der Stadt Taucha zu. Die dortigen antisocialistischen Wähler hatten am gestrigen Neujahrstag sich zu einer Versammlung vereinigt und es waren dabei alle in Frage kommenden Parteien, die conservative, die nationalliberale und die Fortschrittspartei, zahlreich vertreten. Zweck der Versammlung war, unter den reichstreuen Wählern von Taucha und Umgegend eine Verständigung über den am 10. Januar zu wählenden Candidaten herbeizuführen. Nach lebhaften Debatten entschied sich die überwiegende Mehrheit der Versammlung für den Bürgermeister Ludwig-Wolf und es wird derselbe nunmehr ohne Zweifel in der gedachten Gegend die allermeisten Stimmen erhalten. Wenn dieses Vorgehen in anderen Gegenden des Leipziger Landkreises Nachahmung findet, dann dürfte die lästige Stichwahl vermieden werden können.

* **Leipzig,** 2. Januar. Gegen das neue, von der königl. Amtshauptmannschaft Leipzig erlassene Tanzregulativ hat sich in den Kreisen der betheiligten Wirthe, welche ihre Interessen durch das Regulativ verletzt glauben, eine ziemlich lebhafte Opposition erhoben. Für Dienstag Nachmittag war eine Versammlung der Wirthe nach dem „Eldorado" hier ausgeschrieben, in welcher die gegen das Tanzregulativ zu ergreifenden Schritte berathen werden sollten.

— In dem verwichenen halben Jahre (1. Juli bis 31. December) 1876 gelangten auf dem hiesigen Stadttheater folgende Opern zur Aufführung, deren Zusammenstellung gewiß ein lebendiges Zeugniß von der Reichhaltigkeit des Repertoire ablegen wird. Mozart: Don Juan, Figaro's Hochzeit. Beethoven: Fidelio. Wagner: Lohengrin, Tanhäuser, Der fliegende Holländer, Rienzi. Weber: Der Freischütz, Abu Hassan. Schubert: Der häusliche Krieg. Marschner: Hans Heiling. Halévy: Die Jüdin. Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor. Meyerbeer: Die Hugenotten, Der Prophet. Lortzing: Czaar und Zimmermann, Der Waffenschmied. Flotow: Martha. Boieldieu: Die weiße Dame. Rossini: Tell. Gounod: Faust und Margarethe. Donizetti: Lucrecia Borgia. Verdi: Aida, Der Troubadour. Auber: Fra Diavolo, Der schwarze Domino. Lecocq: Angot. — In Vorbereitung sind die Opern: Der Postillon von Lonjumeau von Adam, Armida von Gluck und Die Meistersinger von Wagner.

— Die neueste hervorragendste Persönlichkeit unter den Künstlern des Alhambra-Theaters (Gute Quelle) wird ein moderner Herkules, der Athlet Napoli sein, der nach den vorliegenden Berichten größerer und Großstädte, in denen er aufgetreten, Großartiges leistet; so schlägt er, um nur Einiges anzuführen, zolldicke Eisenstangen auf dem Arme krumm, trägt, in einem Knie hängend, eine ganze Anzahl eisenbeschlagener Räder und was dergleichen mehr ist, kurzum, es darf den Vorstellungen dieses neuerworbenen Kraftmenschen mit Spannung entgegengesehen werden.

△ **Leipzig,** 2. Januar. Für die zweite Hälfte des Januar und die erste des Februar stehen uns sechs Vorträge des rühmlichst bekannten Naturforschers Dr. Brehm (Berlin) in Aussicht, welche im Saale des Gewandhauses gehalten werden sollen.

- T. Wie im vorigen, so hielt auch in diesem Jahre der hiesige Verein Thüringer Eisenbahn-Beamten seine Christbescheerung für die Waisen, Confirmanden und Kinder (121 an der Zahl) der Vereinsmitglieder am 29. Dec. in dem schön geschmückten Saale des Eldorado. Dank der Bereitwilligkeit der Direction, welche auch in diesem Jahre einen Beitrag von 100 ℳ einschickte, sowie der Unermüdlichkeit der Vorstandsmitglieder, welche auf den verschiedenen Stationen die Mildthätigkeit der Beamten sowie ihrer Freunde und Gönner in Anspruch nahmen, konnte der Verein in diesem Jahre über die ansehnliche Summe von 550 ℳ verfügen. Hiervon wurden die Waisen, welche zugleich Confirmanden waren, schön und zweckmäßig von Kopf bis zu Fuß gekleidet, die anderen Confirmanden erhielten ein schön ausgestattetes Gesangbuch, die übrigen Kinder, je nach ihrem Alter, zweckmäßiges Spielzeug, Bücher, sowie Alle die üblichen Nüsse, Aepfel, Pfefferkuchen ꝛc. Abends 7 Uhr, nachdem der schön geschmückte Christbaum angezündet, wurden die Kinder an die betreffenden Plätze geführt und von Allen das Lied: „Stille Nacht" mit Clavierbegleitung gesungen; hierauf begrüßte ein Mitglied die Anwesenden und dankte im Namen des Vereins für die milden und reichen Spenden. Hierauf wurde das zweite Lied: „Dies ist der Tag, den ꝛc." von sämmtlichen Anwesenden gesungen, worauf die Tochter eines Vereinsmitgliedes eine warme, zum Herzen der Kinder dringende Festrede hielt; zuletzt sprach noch eine Confirmandin ein auf den Tag bezügliches Gedicht, und nun wurden die Geschenke vertheilt, wobei man auf allen Gesichtern den Ausdruck der Zufriedenheit sehen konnte. Nach Aufräumung des Saales tanzten die Kinder eine Stunde lang unter sich, worauf der Tanz für die Erwachsenen begann, welcher bis früh 2 Uhr währte.

* **Leipzig,** 2. Januar. Ein hiesiger Bürger, welcher kürzlich von einer längeren Reise zurückkehrte, mußte, als er seine Wohnung wieder betrat, eine sehr unliebsame Entdeckung machen. Ein oder mehrere Diebe hatten sich die Abwesenheit zu Nutze gemacht und eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Werthgegenständen gestohlen. Die Außenthür war, jedenfalls unter Anwendung von Nachschlüsseln, geöffnet und dann wieder sorgfältig verschlossen worden. Es beweist dieser Vorfall wieder, daß die äußerste Vorsicht geboten ist, wenn die Inhaber von Wohnungen genöthigt sind, sie eine Zeit lang unbeaufsichtigt zu lassen.

☽ **Leipzig,** 2. Januar. Ueber den hiesigen Fremdenverkehr von Ablauf der letzten Michaelismesse bis Beginn der Neujahrsmesse vom 16. October bis 31. December liegen uns folgende Notizen vor. Es wurden beim Fremdenbureau des Polizeiamts innerhalb des gedachten Zeitraumes im Ganzen 15,222 Fremde und zwar 14,703 aus Gasthäusern und 519 aus Privatwohnungen angemeldet, die Zahl der ausgestellten Anmeldescheine für einen längeren als dreitägigen Aufenthalt betrug 5353. Dieselbe Zeit des Vorjahres 1875 weist nur 11,639 Anmeldungen, d. i. 3583 weniger und 5241 ausgestellte Anmeldescheine, 112 weniger auf. Die polizeilichen Gesammt-Fremdenanmeldungen im Jahre 1876 betrugen 118,105 gegen 100,547 im Jahre 1875 und 44,864 Anmeldescheine gegen 45,064 im Jahre 1875. Die Gesammtzahl der Dienstsuchenden im Jahre 1876 bezifferte sich auf 4391 gegen 3249 im Vorjahre.

— Im Monat December 1876 wurden auf der Magdeburger Bahn 48 Auswanderer, meist Böhmen, von hier weiter nach Bremen befördert. Die Gesammtzahl der im verflossenen Jahre 1876 auf derselben Bahn beförderten Auswanderer beträgt 4047 Personen.

— An der Ecke der Frankfurter und der Waldstraße betraf am Montag gegen Abend die Ehefrau eines hiesigen Lageristen der Unfall, von dem Dienstknecht eines Pferdehändlers, dem sie nicht schnell genug auszuweichen vermochte, überritten und dabei durch einen Hufschlag an der rechten Kniescheibe nicht unbedeutend verletzt zu werden. Die Frau mußte mittels Droschke nach ihrer Wohnung in der Alexanderstraße gefahren werden.

— Wegen fortgesetzten Hausskandals, Mißhandlung seiner Ehefrau und seines noch nicht ein halbes Jahr alten Kindes wurde denselben Abend ein in der Sidonienstraße wohnhafter Maurergeselle polizeilich arretirt, aus seiner eignen Wohnung durch einen Schutzmann abgeführt und auf dem Naschmarkt in Haft genommen.

— Unweit des Kuhthurmes wurde am Dienstag Nachmittag der Leichnam eines erhängten Mannes, dessen Persönlichkeit zur Zeit noch unbekannt ist, aufgefunden und amtlich aufgehoben.

* **Leipzig,** 2. Januar. Vor dem königl. Bezirksgerichte fanden heute zwei Hauptverhandlungen unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen statt, die erste gegen den vormaligen studiosus cameralium und jetzigen Privatmann Friedrich Heinrich Louis Lucius aus Erfurt, 31 Jahre alt, wegen Herausforderung zum Zweikampfe, die andere gegen den 17jährigen Maurerlehrling Franz Julius Edwin Strauß von hier, wegen der in Absatz 3 des §. 176 des Reichsstrafgesetzbuches gedachten unzüchtigen Handlungen. Lucius war unumwunden geständig, einen andern hiesigen Studirenden wegen von diesem erlittener Ehrverletzung zum Zweikampf auf Pistolen bei 15 Schritt Distance, einmaligem Kugelwechsel mit a tempo-Schüssen gefordert zu haben. Der Zweikampf war durch rechtzeitiges Einschreiten gegen die betreffenden Personen unterblieben. Das Gericht erkannte auf Festungshaft in der Dauer einer Woche. — Die andere, geheime Sitzung endigte mit der Verurtheilung Strauß's zu 8monatiger Gefängnißstrafe. Vorsitz, Anklage und Vertheidigung waren durch die Herren Gerichtsrath Holke (in beiden Fällen), Assessor Häntzschel, Oberstaatsanwalt Hoffmann, und Advocaten Freytag I. und Hofrath Kleinschmidt vertreten.

— Aus Dresden berichten die „Dr. Nachr.": Der erste Todte des neuen Jahres! Da läuteten sie ernst und feierlich, die Glocken der Residenz, die erste Stunde des jungen Jahres ein. Hinaus in die milde Januarnacht trugen sie den Gruß ihrer metallenen Zungen und auf den Straßen wogte eine frohbewegte Menschenmenge, sich den ersten Glückwunsch beim Jahreswechsel zurufend. Da oben aber auf dem Glockenstuhle, unmittelbar unter dem schwingenden und dröhnenden Metalle, lag mit gebrochenen Augen und zerschmetterter Hirnschale der Mann, der soeben die erzene Zunge der Glocken in Bewegung gesetzt hatte. Die Menschen da unten auf der Straße ahnten nicht, daß Der, welcher ihnen das Neujahr einläutete, hierbei sein Leben verlor. Diese ergreifende Scene des jähen Todes des Neujahrsläuters ereignete sich auf dem Glockenboden der Neustädter Dreifaltigkeitskirche, und der Beklagenswerthe, der mit dem Antritt des neuen Jahres die große Reise nach Jenseits antrat, war der Läuter Aug. Schmidt, 24 Jahre alt und unverheirathet. Er hatte eben die Secunde abgewartet, daß der Zeiger der Uhr Mitternacht anzeigte, und begann den Klöppel der großen Glocke, die nur bei solchen Anlässen, wie Neujahr, ihren Mund öffnet, in Bewegung zu setzen. Voll tönte der Gruß zu den offenen Fenstern hinaus, da — wer weiß, was den Unglücklichen bewog, unter die schwingende Glocke zu treten? — hörte man einen Schrei — Schmidt war in den von der Glocke beschriebenen Schwingungskreis getreten und die eben von ihrer Höhe zurückpendelnde Glocke traf den Unvorsichtigen mit ihrem Rande wuchtig auf die Hirnschale. Sein mitläutender Genosse zog ihn für todt unter der Glocke hervor und vollendete das volle viertelstündige Läuten. Mittlerweile war Herr Dr. Bille als Arzt herbeigerufen worden, der jedoch, obwohl er erkannte, daß Schmidt noch Lebenszeichen von sich gab, Nichts thun konnte, als den dem Tode Nahen in das städtische Krankenhaus schaffen zu lassen.

— Daß die Zeiten vorüber sind, wo gewöhnliche Arbeiter des Lohnes nicht genug bekommen konnten und nur zu häufig erklärten, lieber gar nicht in Dienstverhältnisse treten zu wollen, wenn man ihre übertriebenen Lohnforderungen nicht sofort ohne alle Einrede bewillige, merkte man am Sonnabend und Sonntag auf dem sogenannten Gesindemarkte, der auf dem Ballhause und dem Schloßplatze zu Dresden stattfand. Auf etwa drei Dienstsuchende kam erst ein Dienstbedürftiger, und infolge Dessen bewilligte man z. B. Schirrmeistern, diesen Factoten auf größeren Landgütern, statt 300 und 400, wie vor 1 und 2 Jahren, nur 240 und 250, Großknechten statt 250 höchstens 150 bis 160, Mittelknechten statt 180 und 200 höchstens 100 bis 120 und endlich sogenannten Kleinknechten, welche in der Schwindelzeit bis mit 150 und 175 bezahlt wurden, höchstens 75 bis 90 ℳ. Merkwürdig aber war, daß Mädchenlöhne gegen früher ganz wesentlich in die Höhe schnellten. Selbst halbreife Mädchen, die in früheren Jahren allenfalls 10 bis 12 Thlr. jährlichen Lohnes erhielten, wurden jetzt mit Löhnen von 90 bis 120 ℳ, Mittelmägde bis 180 und sogenannte Großmägde sogar bis 225 ℳ jährlichen Lohnes gedungen, heiligen Christ und Jahrmarktgeld noch nicht gerechnet. Dies kam einfach daher, daß äußerst wenige weibliche Dienstboten sich eingestellt hatten, weil die Mehrzahl des heranwachsenden schönen Geschlechts entweder in Fabriken Arbeit sucht oder leichtere Dienstleistungen in den Städten den harten Arbeiten auf dem Lande mehr und mehr vorzuziehen pflegt.

— In Mildenau hat man mit Jahresschluß noch einen Falschmünzer dingfest gemacht und an das Gerichtsamt Annaberg abgeliefert. Der Mensch war zu mehreren Kaufleuten gekommen, hatte Waaren von ganz geringem Werthe entnommen und dabei falsche Thaler- und 2-Markstücke zu wechseln versucht. In der Wohnung seines Spießgesellen, welcher in einer Familie übernachtet hatte, fand sich eine Tasche mit einer zum Geldmachen nöthigen Form, fertigen Geldstücken, Werkzeugen, Masse zu 20-Markstücken in zweierlei Farbe, gelb und dunkelroth, und endlich noch die zu Thaler- und Markstücken nöthige weiße Masse, von welch letzterer ein Pröbchen eine Zink- oder Nickelmischung enthielt.

— Am 31. December 1876 Abends nach 8 Uhr brach in der bei Mügeln gelegenen Scheune des Gasthofsbesitzers Söldner Feuer aus, durch welche vier an einander gebaute Scheunen vollständig zerstört wurden. Das leidige „Freudenschießen" und Abbrennen von Feuerwerken scheint die Veranlassung zu diesem Unglück gewesen zu sein.

— In Lübeck ist am 26. December der auch in weiteren Kreisen bekannte Schriftsteller Adolf Lalemand plötzlich am Lungenschlage gestorben. Nach einem vielbewegten Leben im Ausland und weiten Reisen hatte er sich nach seiner Vaterstadt zurückgezogen, um deren Stadtbibliothek er sich sehr verdient gemacht hat.